

Wirtschaftsregional | 29. Mai 2020 | BEILAGE

Golf-Spezial





Das Liechtensteiner Nationalteam der Damen

Christine Tinner-Rampone, Lisa Sele, Irene Eberle und Anna Kristina Eggenberger vertreten Liechtenstein in internationalen Golfanlässen. Im Unterschied zu anderen Teams besteht das Liechtensteiner Kader vor allem aus Amateurspielerinnen. Dennoch können die Damen etliche Erfolge verbuchen. Das jüngste Talent im Team fehlt auf dem Foto; Isabel Lahlé spielt mit ihren 15 Jahren Golf auf besonders hohem Niveau und jeder Tag, den sie nicht auf dem Platz verbringt, ist für sie ein vergeudeter Tag.

«Wir haben grosse Talente im Team»

Christine Tinner-Rampone erfüllt als Team-Captain eine Doppelrolle: Sie spielt selbst und kümmert sich um das Organisatorische.

Andreas Laternser

Jedes Team braucht einen erfahrenen Captain, eine Leiterin, die sich um die organisatorischen Belange und die Koordination der Einsätze kümmert. Im Liechtensteiner Golf-Nationalteam der Damen übernimmt Christine Tinner-Rampone diese Aufgabe. Sie steht seit der Gründung der Damen-Nationalmannschaft 2014 vor und erfüllt damit eine Doppelrolle: «Denn neben den administrativen Aufgaben spiele ich selbst natürlich auch im Team mit und nehme mit meinen Teamkolleginnen an internationalen Golfveranstaltungen teil». Das stellt die Teamführerin vor eine Herausforderung. Denn zum einen muss sie sich auf ihr eigenes Spiel konzentrieren, zum anderen muss Christine Tinner-Rampone im Kopf auch schon einige Schritte weiterdenken und dafür Sorge tragen, dass auch nach dem Spiel alles reibungslos weiterläuft. Als berufstätige Hausfrau und Mutter ist sich Christine Tinner-Rampone diese Doppelrolle jedoch gewohnt, für sie ist das Alltag. «Das Liechtensteiner Nationalteam besteht im Unterschied zu anderen Golf-Nationalmannschaften vor allem aus Amateurspielerinnen, die wie ich auch einem regulären Beruf nachgehen und das Golfspielen vor allem in ihrer Freizeit ausüben.»

Im Duell mit den Besten kann man wachsen

Einer der wichtigsten Events im Kalenderjahr des Golf-Nationalteams ist das European Team Shield, bei dem Mannschaften aus ganz Europa teilnehmen. Während die Nationen in einer eigenen Liga antreten, treffen beim Team Shield Vertreter von Ländern aufeinander, in denen der Golfsport

Frau Eggenberger, Sie sind mehrfache Landesmeisterin und haben schon etliche internationale Turniere gespielt. Wie viel muss man investieren, um auf so einem Niveau zu spielen?

Anna Kristina Eggenberger: Golf ist ein zeintensiver Sport, egal ob für Anfänger, erfolgreicher Amateur oder Profisportler. Da ich bereits seit meinem 10. Lebensjahr Golf spiele, konnte ich von klein auf einen korrekten Schwung lernen und Bewegungsmuster aufbauen. Mit etwas Glück bzw. Talent ging das Erreichen des jetzigen Levels wohl schneller als bei anderen. Golf ist aber immer noch ein Hobby.

Wie sieht eine normale Golfwoche bei Ihnen aus?

In einer normalen Saison bin ich unter der Woche ein bis zwei Mal auf der Driving Range und spiele im Durchschnitt jedes zweite Wochenende ein Turnier. Training auf dem Platz steht dabei zentral, doch auch einmal an, aber ich trainiere hauptsächlich auf der Driving Range für ein bis eineinhalb Stunden. Ich geniesse es, beim Golfen Zeit mit Freunden zu verbringen. Die meisten meiner Golfkollegen kenne ich seit über zehn Jahren. An Wochenenden trifft man sich an Turnieren oder um gemeinsam ein paar Löcher zu spielen. Und es macht Spass, Zeit in der Natur zu verbringen. Sport zu machen und dann auch noch an der frischen Luft zu sein – es gibt keine bessere Kombination.



Christine Tinner-Rampone: «Unsere Erfolge zeigen mir, dass wir durchaus mit anderen Ländern mithalten können.»

nicht so verbreitet ist. Darunter sind neben Liechtenstein beispielsweise Kroatien, Ungarn, Griechenland, Bulgarien, Litauen, Lettland, Polen und die Türkei. «Dieser Mix an Nationen zeigt, dass auch in grossen Ländern der Golfsport noch nicht so verbreitet ist, wie man es vielleicht annehmen würde. Dennoch unterscheidet sich das Niveau der einzelnen Nationalmannschaften deutlich», erklärt Tinner-Rampone. Im Team Shield treffen Spielerinnen aufeinander, die einen völlig unterschiedlichen spielerischen Background haben. Während einige das Golfspielen neben der Schule, dem Studium und dem Beruf nur als Hobby

ausüben, gibt es etliche Spielerinnen, die in einer professionellen Umgebung trainieren. «Besonders in den USA wird das Golfspielen für junge Talente gefördert und etliche Teilnehmerinnen des Events spielen unter dem Jahr in einem Collegeteam in Amerika und fokussieren sich vollkommen auf ihren Sport. Solche Gegnerinnen stellen unser Team natürlich vor grosse Herausforderungen.»

Umso erfreulicher ist die Leistung, die das Damen-Nationalteam im vergangenen Jahr beim European Team Shield in Litauen erreichen konnte. Nach dem Qualifying am ersten Tag konnten sich die vier Damen für den

A-Flight (besten 8) in eine optimale Ausgangslage bringen und in der abschliessenden K.-o.-Phase sogar Griechenland bezwingen. Erst im Halbfinale war dann schliesslich gegen die Polinnen Schluss. Das Liechtensteiner Nationalteam belegte schliesslich den hervorragenden 4. Rang. «Wir sind uns bewusst, dass unsere Möglichkeiten aufgrund unseres kleinen Landes begrenzt sind. Solche Erfolge zeigen mir aber, dass wir durchaus mit anderen Ländern mithalten können», freut sich der Captain.

Eine Eintrittskarte für internationale Events

Das Team Shield steht im Moment noch auf dem Terminplan. In diesem Jahr soll es vom 29. Juli bis 1. August in Bulgarien stattfinden. Was jedoch leider abgesagt wurde, sind die Golf-Team-Weltmeisterschaften im Oktober in Singapur. «Für mich und natürlich auch für all unsere Damen wäre eine Teilnahme bei den Weltmeisterschaften in diesem Jahr eine unglaublich tolle Erfahrung gewesen. Leider musste das Turnier aufgrund der Corona-Massnahmen abgesagt werden. Ich hoffe aber auf eine Teilnahme in zwei Jahren, bei den nächsten Weltmeisterschaften 2022 in Paris auf dem Golf National, dem Ryder Cup Platz von 2018.

Durch Corona wurde auch der reguläre Terminplan der Nationalmannschaft durcheinandergedrückt. In der Regel treffen sich die Mitglieder der Damen- und Herren-Teams im März zu einem gemeinsamen Trainingswochenende als Einstieg in die aktuelle Saison. Auch dieses fand 2020 leider nicht statt und es konnten bis jetzt auch keine gemeinsamen Trainingsdurch-

geführt werden. Dennoch sind das Team und Christine Tinner-Rampone in ständiger Kommunikation. «Mit Isabel haben wir ein junges und besonders vielversprechendes Talent in unserem Kader. Sie lebt in Portugal und dementsprechend sehen wir sie nicht so oft wie beispielsweise die anderen Spielerinnen. Als Captain halte ich jedoch mit ihrer Kontakt und helfe, wenn sie seitens des Verbands Hilfe benötigt.» Gerade für junge Talente ist die Mitgliedschaft im Liechtensteiner Nationalteam eine besondere Chance. Zu einigen Turnieren brauchen die Spielerinnen offizielle Einladungen, die über den Liechtensteiner Golfverband laufen können. Und etliche Organisatoren freuen sich über eine bunte Auswahl an Spielerinnen bei ihren Turnieren, sodass der Liechtensteiner Pass einem dabei quasi die Türen öffnen kann. «Natürlich muss dabei auch das spielerische Niveau stimmen. Isabel ist ein Ausnahmefall und hat gute Chancen, an internationalen Turnieren gegen die Besten der Welt zu bestehen», meint Christine Tinner-Rampone.



Christine Tinner-Rampone ist Captain der Damen. Bilder: Golfverband Liechtenstein

«Wir kämpfen gemeinsam um gute Ergebnisse»

Anna Kristina Eggenberger spielt seit ihrem 10. Lebensjahr Golf und kann dem Sport im Einzel und auch im Team viel abgewinnen.

Frau Eggenberger, Sie sind mehrfache Landesmeisterin und haben schon etliche internationale Turniere gespielt. Wie viel muss man investieren, um auf so einem Niveau zu spielen?

Anna Kristina Eggenberger: Golf ist ein zeintensiver Sport, egal ob für Anfänger, erfolgreicher Amateur oder Profisportler. Da ich bereits seit meinem 10. Lebensjahr Golf spiele, konnte ich von klein auf einen korrekten Schwung lernen und Bewegungsmuster aufbauen. Mit etwas Glück bzw. Talent ging das Erreichen des jetzigen Levels wohl schneller als bei anderen. Golf ist aber immer noch ein Hobby.

Wie sieht eine normale Golfwoche bei Ihnen aus?

In einer normalen Saison bin ich unter der Woche ein bis zwei Mal auf der Driving Range und spiele im Durchschnitt jedes zweite Wochenende ein Turnier. Training auf dem Platz steht dabei zentral, doch auch einmal an, aber ich trainiere hauptsächlich auf der Driving Range für ein bis eineinhalb Stunden. Ich geniesse es, beim Golfen Zeit mit Freunden zu verbringen. Die meisten meiner Golfkollegen kenne ich seit über zehn Jahren. An Wochenenden trifft man sich an Turnieren oder um gemeinsam ein paar Löcher zu spielen. Und es macht Spass, Zeit in der Natur zu verbringen. Sport zu machen und dann auch noch an der frischen Luft zu sein – es gibt keine bessere Kombination.

Am liebsten spiele ich im Sommer frühmorgens, bevor es richtig warm wird, der Tau liegt dann auf dem Golfplatz und die Sonne geht gerade hinter den Bergen in Bad Ragaz auf.

Sie wollten an den WATC teilnehmen und haben sicher hart trainiert. Die Pandemie hat Ihnen dabei einen Strich durch die Rechnung gemacht, oder?

Mittlerweile wurde der WATC ja leider abgesagt. Ich bin sehr enttäuscht, dass er nicht stattfindet, aber verstehe und unterstütze die Entscheidung. Aufgrund der Situation konnte auch ich in den vergangenen Monaten nicht trainieren. Ich hatte vor zwei Wochen das erste Mal seit Monaten einen Schläger in der Hand. Das Ganze ist also noch sehr eingerostet. Aber ich werde nun versuchen auf der Range und dem Platz trainieren zu gehen.

Noch sind die European Team Shield Championships Anfang August in Bulgarien geplant, deshalb werde ich die kommenden Monate darauf hinarbeiten. Abgesehen davon hoffe ich, mich ein paar Turniere spielen zu können, die mir weitere WAGR (Word Amateur Golf Ranking)-Punkte geben werden, um meine Platzierung zu verbessern.

einem fremden Platz ist immer herausfordernd und ich kann mir selbst beweisen, dass ich auch abseits der gewohnten Gegebenheiten gut Golf spielen kann. Natürlich erfüllt es einen aber auch mit Stolz, sein Land vertreten zu können. Als Liechtensteinerin ist das wohl noch etwas spezieller.

Wie empfinden Sie die Möglichkeiten, als junge Frau in Liechtenstein

im Golfsport erfolgreich zu werden? Leider ist Golf noch kein Sport, den jedes Kind spielen will und die wenigsten Kinder fangen von sich aus an Golf zu spielen. Meistens spielen die Eltern Golf und sobald die Kinder alt genug sind, fangen sie mit dem Juniorentraining an. Dennoch merke ich, dass Golf mehr und mehr auch von Leuten gespielt wird, die vorher keinen Bezug dazu hatten.

Was waren bisher Ihre grössten Momente im Golfsport?

Jedes Jahr ist die Teilnahme an den European Team Championships ein tolles Erlebnis. Mit dem Teamkollegen zu reisen, neue Golfplätze zu spielen, sich mit Topspielern anderer Länder zu messen und gemeinsam um gute Ergebnisse zu kämpfen, macht sehr viel Spass. Ausserdem war der Sieg der Liechtenstein Open letztes Jahr und der damit verbundene Einzug ins WAGR als erste Liechtensteinerin ein herausragender Moment.

Ist Ihre ganze Familie golfbegeistert?

Und wie. Mein Bruder Mathias hat seine Leidenschaft zum Beruf gemacht. Und durch meine Eltern bin ich überhaupt zum Golf gekommen. Sie spielen zwar keine Turniere, sind aber am Wochenende oft mit Freunden auf dem Golfplatz anzutreffen oder auch in ihren Ferien auf Golfplätzen unterwegs.

Was reizt Sie bei einer Teilnahme an einem internationalen Turnier?

Mit der Teilnahme hat man als Golfspieler die Chance, sich mit anderen Golfern zu vergleichen. Das Spiel auf

dem Golfplatz anzutreffen oder auch in ihren Ferien auf Golfplätzen unterwegs.

Was waren bisher Ihre grössten Momente im Golfsport?

Jedes Jahr ist die Teilnahme an den European Team Championships ein tolles Erlebnis. Mit dem Teamkollegen zu reisen, neue Golfplätze zu spielen, sich mit Topspielern anderer Länder zu messen und gemeinsam um gute Ergebnisse zu kämpfen, macht sehr viel Spass. Ausserdem war der Sieg der Liechtenstein Open letztes Jahr und der damit verbundene Einzug ins WAGR als erste Liechtensteinerin ein herausragender Moment.

Ist Ihre ganze Familie golfbegeistert?

Und wie. Mein Bruder Mathias hat seine Leidenschaft zum Beruf gemacht. Und durch meine Eltern bin ich überhaupt zum Golf gekommen. Sie spielen zwar keine Turniere, sind aber am Wochenende oft mit Freunden auf dem Golfplatz anzutreffen oder auch in ihren Ferien auf Golfplätzen unterwegs.

Was reizt Sie bei einer Teilnahme an einem internationalen Turnier?

Mit der Teilnahme hat man als Golfspieler die Chance, sich mit anderen Golfern zu vergleichen. Das Spiel auf



Anna Eggenberger im Golf Club Bad Ragaz.

Bild: Golfverband Liechtenstein

Andreas Laternser



Werden Sie Mitglied im GVL
und unterstützen Sie den
Golfsport in Liechtenstein.

www.golf.li

GEZIELT VORAUSBLICKEN.

Verlässlich stabil.



BEVO Betriebliche
Vorsorge
Liechtenstein

www.bevo.li

Perfekt zu jedem Flight.
Für Entscheidungsträger und
Wirtschaftsinteressierte.



20^{CHF}.-
Spezialangebot
für 3 Monate

Die einzige Wirtschaftszeitung für die Region

Mehr Hintergrundgeschichten von Unternehmen und Unternehmern aus der Region, Personalwechsel, Produktinnovationen, Storys mit Wirtschaftspersönlichkeiten, Kundmachungen, Neugründungen der Woche, Facts aus Wirtschaftsorganisationen, Stellenanzeigen, Spezialbeilagen: Top-Arbeitgeber, Golf, Logistik, Immobilien, Finanzplatz, Steuern; Business-Agenda, Bildergalerien bedeutender Events.

Wirtschaftsregional

Wochenzeitung, jeden Freitag in Liechtenstein, Sarganserland und Werdenberg

Lova Center, Postfach 884, FL-9490 Vaduz, +423 236 16 16, wirtschaftsregional.li,
wirtschaftsregional.ch, insetrate@wirtschaftsregional.li, @wirtschaftsregio



THE ART OF OUTDOOR COOKING

Ofyren Sie schon? Infos im Fachhandel - ofyr.ch

«Ein Tag ohne Golf ist ein verschenkter Tag»

Isabel Lauthé ist das jüngste Mitglied des Damennationalteams, dennoch verfügt sie über ein hohes Spielverständnis und grosses Talent.

Interview: Andreas Latenser

Frau Lauthé, wie sind Sie zum Golfsport gekommen bzw. was hat den Ausschlag dafür gegeben?

Isabel Lauthé: Als Kind habe ich in meiner Schule in Argentinien vor allem Feldhockey gespielt. Ausserdem hat mein Vater uns nachmittags, nach der Schule, im Tennis unterrichtet. Mein Vater und mein Bruder haben zu dieser Zeit auch schon Golf gespielt und als ich zehn Jahre alt war, bin ich einfach mal mitgegangen – und ich liebte das Golfspielen von Beginn an. Wir haben jeden Tag zusammen trainiert und wir waren oft auf der Driving Range. Diese befand sich glücklicherweise nicht weit entfernt von unserem Haus und dort gab es auch einen kurzen Par-3-Course. In der dazugehörigen Academy lernten Kinder jeden Alters das Golfspielen und wir hatten gemeinsam richtig viel Spass.



Heute leben Sie in Portugal. Wie ist es eigentlich dazu gekommen, dass Sie für die Liechtensteiner Nationalmannschaft spielen?

Meine Familie hat neben dem argentinischen Pass auch die Liechtensteiner Staatsbürgerschaft. Wir haben bis vor einigen Jahren in Südamerika gelebt und sind 2017 wieder nach Europa, genauer nach Portugal, gezogen. Als wir herausgefunden haben, dass Liechtenstein eine Nationalmannschaft hat, haben wir den Verband kontaktiert und unser Interesse bekundet. Jedes Jahr

treffen sich die Herren und Damen der Nationalmannschaften im Frühling zur Saisonvorbereitung in einem Golfclub in Italien (Bogogno) und wir wurden dazu eingeladen. Dort haben wir die Spielerinnen und Spieler kennengelernt und gemeinsam trainiert. Es hat wirklich viel Spass gemacht und wir haben uns all sehr gut verstanden. Und schon kurze Zeit später wurde ich vom Golfverband Liechtenstein eingeladen, bei einem Turnier in Kroatien für Liechtenstein teilzunehmen. Das war eine tolle Möglichkeit und eine gute Herausforderung für mich. Golf ist ja eigentlich eine Einzelsportart, bei der jeder allein auf dem Platz steht. In einem Team zu spielen, ist da eine wunderbare Möglichkeit. Und ausserdem habe ich so die Chance, gemeinsam mit meinen Teamkolleginnen ein ganzes Land zu repräsentieren, was mich zusätzlich stolz macht.

Was fasziniert Sie persönlich am meisten am Golfsport?

Ich liebe es, zu trainieren und mich zu verbessern. Ich bin eigentlich jeden Tag auf dem Platz oder der Range und falls ich einmal einen Tag auslassen muss, fühlt es sich wie ein verschenkter Tag an. Ich finde es aber auch besonders spannend, mich mit anderen Spielerinnen an Turnieren zu messen. Die Wettkampfatmosphäre treibt mich zu Höchstleistungen an.

Wie bereiten Sie sich auf ein Turnier vor? Haben Sie spezielle Rituale, die Sie durchführen?

Ich bereite mich gerne gut auf ein Turnier vor. Ich überlege, welche Herausforderungen ein Platz für mich bereithält, wie die Bodenbeschaffenheit sein wird, wie die Distanzen sind und welche Schläger ich wählen werde. Natürlich befasse ich mich auch mit dem Wetterbericht, um auf alles vorbereitet zu sein. Wenn möglich reise ich schon zwei Tage vor dem Turnier an und mache mich mit dem Platz vertraut. Bei einer Übungsrunde mit meinem Vater kann ich mir die Strategie für das Turnier überlegen. Der Turniertag startet für mich dann immer etwa gleich. Ich bin eine Stunde vor der Tee Time beim Platz und schaue mir die Platzverhältnisse an. Dann mache ich Aufwärmübungen, mache einige Kurzspielübungen und schliesse das Aufwärmen mit einigen Schlägen mit dem Driver, etwa zehn Minuten vor der Tee Time, ab. Nach einem Turnier esse ich etwas und ruhe mich aus. Vor dem Abendessen gehe ich noch auf die Driving Range für ein kurzes Training, dann gibt es Abendessen und ich gehe früh ins Bett. Vor Turnieren versuche ich mindestens neun Stunden zu schlafen und spätestens drei Stunden vor der Tee Time aufzustehen.

Sie haben schon etliche Turniere gespielt, werden Sie dennoch ab und zu nervös?

Am ehesten bin ich vor dem ersten Abschlag nervös. Aber sobald der erste Ball in der Luft ist, kann ich mich entspannen.

Was ist der grösste Erfolg, den Sie bisher in Ihrer Golfkarriere erreicht haben?

Zwei wunderbare Erfolge konnte ich



Lauthé: «Das Ziel ist das Finale beim Team Shield.» Bild: Golfverband Liechtenstein

vor Kurzem verbuchen, als ich bei den International Championship in Portugal den 11. Rang und den 5. Rang bei den International Championship in Spanien erreichen konnte. Das waren tolle Momente.

Welche Ziele haben Sie im Golfsport noch – speziell mit der Liechtensteiner Nationalmannschaft?

In diesem Jahr finden die European Young Masters in Tschechien statt. Es wird das letzte Mal sein, dass ich daran teilnehmen kann, denn im kommenden Jahr bin ich mit 16 schon zu alt. Es wird ein spezielles Erlebnis, denn in diesem Jahr werde ich gemeinsam mit meinem Bruder Ignacio und Florian Schäpper vom Liechtensteiner Nationalkader antreten.

Natürlich sind auch die European Team Shield Championship immer ein

besonderer Event. Ich hoffe, dass wir in diesem Jahr bis ins Finale vorstossen können. Als Golferin wäre es auch ein Traum für mich, einmal an den Olympischen Spielen teilzunehmen, das wäre eine unbeschreiblich schöne Erfahrung.

Im Unterschied zu den anderen Golfspielerinnen der Nationalmannschaft wohnen Sie relativ weit weg. Halten Sie regelmässigen Kontakt untereinander?

Am Beginn jeder Saison treffen wir uns für ein Trainingswochenende und natürlich sehen wir uns auch bei den Team Shields. Aber wir halten auch sonst Kontakt und mit Peter Tinner bin ich im ständigen Austausch.

Hinweis

*Das Interview wurde in Englisch geführt und anschliessend übersetzt.

«Scheitern gehört dazu und macht einen mental stärker»

Die meisten Kinder interessieren sich in ihrer Jugend für Fussball, Tanzen oder Leichtathletik – Golf ist bei vielen dabei nicht in der engeren Auswahl. So war es auch bei Lisa Sele. Die junge Liechtensteinerin begann erst deshalb Golf zu spielen, weil ihr jüngerer Bruder es einmal ausprobieren wollte. «Mein Bruder war damals zu klein, um allein auf den Platz oder die Range zu gehen. Deshalb habe ich ihn begleitet und dabei entdeckt, wie viel Spass der Sport mir macht», erinnert sie sich zurück. Seit der Gründung 2014 ist Lisa Sele Mitglied der Damen-Nationalmannschaft und vertritt Liechtenstein bei internationalen Turnieren. «Es ist einfach toll, für das eigene Land mit einer Fahne einzulaufen und gegen andere Nationen anzutreten. Besonders interessant finde ich dabei die Team Shields, bei denen wir gegen andere Länder im direkten Vergleich antreten.»

«Investiere nicht immer gleich viel Zeit»

Während Lisa Sele in den ersten Jahren nicht ganz so aktiv trainiert hat, begann vor knapp zehn Jahren ein neues Kapitel – sie investierte wieder mehr Zeit in den Sport. Bis zum Studium konnte sie ihr Handicap bis auf 7 oder 6 senken, danach ist Golf wieder etwas in den Hintergrund getreten. Heute steht sie mindestens einmal in der Woche auf der Driving Range und spielt am Wochenende Turniere. Damit dabei ihr Privat-

leben nicht zu kurz kommt, hat sich ihr Freund vor einiger Zeit dazu entschlossen, ebenfalls mit dem Sport anzufangen. «Das kommt uns beiden zugute. Wir verbringen mehr Zeit miteinander und ich kann ihm hin und wieder mit Tipps helfen. Zum Glück macht ihm das Golfen auch richtig Spass.»

«Rückschläge motivieren mich»

Die mentale Verfassung spielt bei Golf eine wesentliche Rolle – diese Erfahrung musste auch Lisa Sele hin und wieder machen. «Einmal bin ich direkt nach der Arbeit zu einem Turnier gefahren, was nicht so gut funktioniert hat. Ich brauche Zeit, um mich mental auf das Spiel vorzubereiten. Manchmal fällt das leichter und geht schneller, an einem anderen Tag ist es schwerer. Da fehlt einfach das Gefühl oder der Rhythmus stimmt nicht.» Solche Rückschläge kann die junge Golferin jedoch relativ gut wegstecken. Mehr noch, sie motivieren sie, erst recht alles zu geben. «Wichtig ist, dass man schnell wieder nach vorne schaut und nicht den schlechten Schlägen nachhängt. Scheitern gehört auch mal dazu. Das macht mental stärker.»

«Das Publikum sport mich an»

Wie bei allen Sportarten bleiben einem nicht nur die positiven, sondern auch die negativen Momente in Erinnerung. «Ich habe bei einer Landes-



Sele: «Man darf nicht den schlechten Schlägen nachhängen, sondern muss nach vorne schauen.» Bild: Golfverband Liechtenstein

meisterschaft einmal beim 18. Loch den Ball in einen Bunker gespielt und ihn nicht wieder herausbekommen. Aber das war einmal. Heute ist das Loch für mich ein Birdie-Loch und den Bunker vermeide ich einfach (lacht).

Ein besonderer Ansporn an Turnieren ist für Sele das Publikum. «Es macht Spass, wenn einen die Leute an-

feuern, es motiviert und spornet mich an.» Für die Zukunft hat sich Lisa Sele in Bezug auf Golf noch so einiges vorgenommen. Sie freut sich besonders auf die anstehenden European Team Shield Championship und hofft, dass dieses auch stattfindet. Zudem möchte sie ihr Handicap kurzfristig auf unter 4 verbessern. «Dafür muss ich aber Tur-

niere spielen. Langfristig ist mein Ziel, ein Handicap mit einer 0 vorne dran zu erreichen. Deswegen werde ich auch in den kommenden Monaten und Jahren weiterhin Turniere spielen und versuchen, mich zu verbessern. Ich bin ein Wettkampftyp.»

Andreas Latenser

«Ich liebe vor allem das Kurzspiel»

Irene Eberle spielt seit 15 Jahren Golf und kann durch ihre Erfahrung Ruhe ins Team bringen – bei technischen Tipps hält sie sich zurück.

Interview: Andreas Latenser

Frau Eberle, was bedeutet der Golfsport für Sie und wie sind Sie dazu gekommen?

Irene Eberle: Golf ist mein Sport. Nach einem Schnupperkurs vor 15 Jahren in Arosa war das für mich klar.

Wie regelmässig spielen Sie Golf, wenn es nicht gerade Einschränkungen durch Corona gibt?

In der Regel spiele ich etwa vier bis fünf Mal die Woche Golf.

Das Liechtensteiner Nationalteam der Damen ist erfahrungstechnisch gut durchmisch. Welche Rolle übernehmen Sie im Team?

Ich bin eindeutig eine Teampspielerin. Der Coach sagt, was wir zu tun haben



Eberle: «Ich bin eindeutig eine Teampspielerin.»

Bild: Golfverband Liechtenstein

und gibt die Richtung vor. In dieser Position wird meine Mithilfe nicht gebraucht. Aber ich kann durch meine Lebenserfahrung Ruhe ins Team bringen und den Damen beistehen, wenn es vielleicht einmal nicht so gut läuft. Aus technischer Sicht spielen unsere jungen Damen sehr gut. Da brauchen sie keine Tipps von mir.

Welches ist der schönste Erfolg, den Sie mit dem Nationalteam oder auch privat im Golfsport feiern konnten?

Mit dem Nationalteam zu spielen, ist immer etwas Besonderes. Hier spielst du nicht für dich, sondern für das Team und vor allem für das Land Liechtenstein. Mein grösster Erfolg als Einzelspielerin war der Titel der Clubmeisterin im GC Bad Ragaz. Ich habe

jedoch auch sehr gute Erinnerungen an eine «even par»-Runde an einem Turnier in Ragaz.

Wie bereiten Sie sich auf ein Turnier vor?

Ich nehme das eher locker und gehe relativ unbeschwert bei Turnieren an den Abschlag. Es reicht, wenn ich mich vorher etwas einspielen kann und dann geht's los.

Welches ist Ihr Liebingsschläger oder welche Art des Spielens liegt Ihnen besonders?

Ich liebe das Kurzspiel. Da geht es um das Gefühl für das Spiel und den Ball. Abschläge sind vor allem dazu da, den Ball ins Spiel zu bringen. Deshalb sind die Wedges auch meine Liebsschläger.

Tipps für ein besonderes Golferlebnis

Es gibt weltweit 38 864 Golfplätze (R&A 2019), also etwa gleich viel, wie Liechtenstein Einwohner hat. Den besten Golfplatz zu benennen ist unmöglich, viele Golfer haben aber eine besondere «Affinität» zu einem Platz. «Wirtschaftsregional» hat beim Golfverband Liechtenstein nachgefragt.

Elias Schreiber
St. Andrews - Old Course, Schottland

Der Old Course in St Andrews ist laut Royal and Ancient Golf Club of St Andrews der älteste noch existierende Golfplatz der Welt.

Im Sommer 2017 hatte ich das Vergnügen, den Old Course zu spielen. Die Atmosphäre und das Gefühl waren unbeschreiblich. Man spürt förmlich die Historie des Platzes und wie sehr man das Spiel in Schottland respektiert und liebt.

Isabel Lulhé
Royal Portrush, Northern Ireland

Ich wurde eingeladen, am Duke-of-York-Turnier teilzunehmen, welches auf diesem Kurs stattfand. Es war mein erstes Mal auf einem Linkskurs. Es war eine wirklich beeindruckende und fantastische Erfahrung. Auf Wunsch des Herzogs erhielten wir auf den Greens die gleichen Pin-Positionen und die gleiche Geschwindigkeit, die einen Monat zuvor verwendet worden waren, als dort die British Open stattgefunden hatten. Es war wirklich schwer zu spielen. Wenn es einen Platz gibt, den ich gerne noch einmal spielen würde, dann ist es definitiv Royal Portrush.

Christine Tinner-Rampone
Carton House, Irland

Das Estate ist sehr weitläufig und bietet zwei Courses mit sehr unterschiedlichem Charakter. Es hat mich vom ersten Augenblick beeindruckt. Es bietet enorm Platz und ist wunderbar gepflegt und dennoch hat es etwas ursprüngliches Ländliches. Das alte Herrenhaus wurde zum Hotel umgebaut und erweitert und die Wirtschaftsgebäude dienen als Caddyraum und Clubhaus. Speziell das Carriage House, welches als Clubhouse dient, hat es uns angetan. Beide Plätze sind sehr anspruchsvoll zu spielen, insbesondere wenn der Wind ins Spiel kommt. Der O'Meara hat mir aber landschaftlich bedeutend besser gefallen.

Sebastian Schredt
Aiferini Championship Course Benahavis, Spanien

Aiferini ist ein wunderschöner 18-Loch-Championship-Platz, perfekt eingebettet in die Landschaft in Benahavis, in der Nähe von Marbella. Mit 641 Meter ist der Par-73-Platz die perfekte Herausforderung für jeden Golfer.

Ein toller Platz mit grossen Greens und sehr herausfordernden Abschlägen. Das Loch 18 ist der perfekte Abschluss mit einem 415 Meter Par 4 und einer 200 Meter breiten Schlucht zwischen Abschlag und Fairway, also nichts für «Shorties».

Peter Tinner
Loch Lomond Golf Club, Schottland

Loch Lomond ist als einer der schönsten Golfplätze der Welt bekannt und schmiegt sich an die Ufer des gleichnamigen schottischen Sees. Der einzigartige Parkland-Course bietet wahrhaft spektakuläre Aussichten. Ich war sehr beeindruckt vom Gesamtpaket. Jedes Detail war perfekt, vom sehr gepflegten Platz bis hin zum Schuhputzservice im Locker-Room.

Schäpper Florian
Interlaken, Schweiz

Der Platz ist schwer aufgebaut und gekennzeichnet durch die hohen Bäume und die schmalen Fairways. Die Greens sind klein und schnell. Auf diesem Platz habe ich mein erstes Hole-in-one geschossen. Loch 14, 140 Meter, Eisen 6.

Thomas Schaber
La Pinetina, Como

Der anspruchsvolle 18-Loch-Platz liegt inmitten eines Pinienwaldes ein bisschen ausserhalb von Como. Das Clubhaus verfügt über 12 Zimmer und ein ausgezeichnetes Restaurant. Für Hunde stehen drei Zwinger zur Verfügung. Die überaus freundliche Gastfreundschaft von Italien kommt hier voll zur Geltung. Man kennt sich und der Service ist im Sekretariat genauso gut wie im Restaurant. Nach der Runde hat man einen herrlichen Ausblick von der Terrasse des Clubhauses auf das Fairway von Loch 18 und dessen Green.

Lisa Sele
Maison Blanche, Frankreich

Ein äusserst anspruchsvoller 18-Loch-Kurs, der selbst erprobte Golfer zum Teil erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Und auch die Aussicht ist herrlich: Immer wieder bietet sich die Möglichkeit, einen Blick auf die Alpen und den Mont Blanc zu erhaschen.

Es ist der abwechslungsreichste Platz, den ich bisher gespielt habe. Er ist hügelig mit zwei Abschlägen hoch über dem Fairway, aber trotzdem spielt man eigentlich nie in extremen Schräglagen. Mit präzisen Schlägen können Wasserhindernisse, Bunker oder Sonstiges umspielt werden, um den Score tief zu halten. Der Platz bietet offene, aber auch sehr schmale, von Wald umgebene Löcher. Jedes Loch ist einzigartig und bietet neue Chancen und Risiken.

Fabian Schredt
Thracian Cliffs, Bulgarien

Der Thracian Cliffs ist ein Golfplatz von Gary Player, wunderschön und spektakuläre Löcher immer mit Blick auf das bulgarische Schwarzmeer. Sehr schöne weisse Klippen und er schmiegt sich perfekt in die Landschaft ein. Ein atemberaubender und einzigartiger Golfplatz. Ich habe diesen mit einem sehr guten Freund und meinem Bruder gespielt und werde dieses Erlebnis nicht vergessen.

Riccardo F. Cosi
The Royal County Down, Nordirland

The Royal County Down Golf Club wurde gerade erst wieder zur Nr. 2 der weltbesten Golfclubs gewählt. Er ist mit 7183 Yards als Par-71-Platz nicht extrem lang, aber sehr fordernd. Für mich war es der erste Kontakt mit einem Championship-Links-Course ausserhalb von Schottland. Und ich wurde direkt am ersten Loch von einem für mich nicht zu bändigenden Monster empfangen. Hole 1: ein 539 Yards langes, ansteigendes, blindes, enges Par 5, mit einem Green wie ein Spiegel. Wie hat mein Caddie nach Loch 1 sehr nett gesagt: «Riccardo, wenn deine Schläge ab jetzt lange, gerade und kontrolliert sind, dann solltest du unter 100 Schlägen zurückkommen.» Was man hier geboten bekommt, bezüglich Caddies, Course, Clubhouse und vor allem landschaftlich, ist für mich nicht zu toppen.

Anna Eggenberger
Golf Club Bad Ragaz, Schweiz

Auch wenn ich den Platz schon hunderte Male gespielt habe – es wird nie langweilig. Jedes Mal liegt der Ball an einem anderen Ort und man sieht die Löcher von unterschiedlichen Perspektiven. Bad Ragaz ist wunderschön, aber auch herausfordernd – der perfekte Heimatplatz.

Was ich natürlich auch schätze ist, dass ich in Bad Ragaz nach Hause komme. Ich kenne Mitglieder, Mitarbeiter, werde immer herzlich begrüsst und freue mich, dort spielen zu dürfen.

Lukas Schäper
Kingsbarns, Schottland

Kingsbarns gehört ohne Zweifel zu einem der besten Plätze in dem mit fantastischen Links-Courses gesegneten Küstenstreifen im «Kingdom of Fife», zu dem auch St. Andrews gehört.

Ein Championship-Platz, den man gespielt haben muss. Man könnte ihn täglich spielen, ohne dass es langweilig wird.